

24-Stunden-Ehe liegt nach wie vor im Trend

2000 Gäste und 100 Trauungen beim Heiratsmarkt in Parsau

Parsau (rpz). Auch in Zeiten virtueller Flirt Räume verliert der Heiratsmarkt in Parsau offenbar nicht an Attraktivität. Zum 28. Mal in Folge lud die Junge Gesellschaft (JG) am Sonnabend zu der Veranstaltung ein und hieß 2000 Gäste willkommen.

Volles Haus in der Scheune am Ackerende: Drinnen und draußen tummelten sich Besucher aus nah und fern. „Mit rund 2000 Gästen und mehr als 100 Trauungen können wir wieder einmal mehr als zufrieden sein“, zogen JG-Vorsitzende

Martin Rendelmann und Hans-Heinrich Bartels als Sprecher der Standesbeamten ein positives Resümee. Ihr Dank galt auch den Landwirten, die ihr Anwesen von Beginn an für die beliebte Veranstaltung zur Verfügung stellen: dem Ehepaar Hannelore und Heinrich Suhl.

Während DJ Mister X (Dirk Selent aus Tülow) in der Scheune heiße Hits präsentierte, bezogen die ehrenamtlichen Standesbeamten in Frack und Zylinder ihre „Amtsstuben“. Und schon bald folgten die ersten jungen Paare, um sich nach altem Brauch für 24 Stunden in

den Ehestand versetzen zu lassen.

Anna Otte (16) aus Parsau und ihr Freund Alexander Blaubacke (19) aus Lüneburg zählten zu den ersten Heiratswilligen, die sich in Gegenwart ihrer Trauzeugen (Ivonne Koch und Andreas Jebri) vom Standesbeamten Ingo Simon trauen ließen.

Das junge Paar genoss sichtlich die feierliche Zeremonie und stieß anschließend mit Sekt beziehungsweise Selters an. Ihrem Beispiel sollten bis in die frühen Morgenstunden noch viele Pärchen folgen.



Eheglück auf Probe: Auch Anna Otte (2.v.l.) und Alexander Blaubacke (3.v.l.) nutzten am Sonnabend die Gelegenheit, sich in Parsau für 24 Stunden vermählen zu lassen. Zur



Verbunden: Jean-Pierre Baudrier dankte Jürgen Bammel (l.), der das Programm vor mehr als 30 Jahren mitbegründete. Taeger

Praktiziertes Miteinander in Europa

Nach Festabend in Parsau: 59 Gäste aus Frankreich treten Heimreise an

Parsau (tgr). „Hinter uns liegen vier Tage, die wieder wie im Flug vergangen sind“, fasste Jörg Böse als Vorsitzender des Partnerschaftskomitees den Besuch der 59 Gäste aus dem französischen La Guerche-de-Bretagne zusammen. Nach dem Festabend mit rund 150 Teilnehmern am Sonnabend im Bürgerzentrum traten diese ihre Heimreise an.

Man dürfe Europa nicht in die Hände extremer Kräfte geben,

betonte Böse mit Blick auf die Wahlen. Diese hätten „etwas ganz anderes mit Europa vor, als wir in unseren Partnerschaften leben. Lasst uns dieses gemeinsame Miteinander erhalten!“ Daher sei es wichtig, im nächsten Jahr zahlreich nach La Guerche zu fahren.

Erstmals mitgereist war der stellvertretende Bürgermeister von La Guerche, Antoine Gefray. In den Wahlergebnissen sah er die Bestätigung einer Vertrauenskrise gegenüber einem

„schlecht geführten Europa“. Es werde aber an einer „starken, vereinten europäischen Demokratie“ und einer „starken Verbundenheit“ beider Länder festgehalten. Im Namen des Rates und der Bürger sprach er „jedem Einzelnen“ seine Freundschaft aus und lud nach La Guerche ein: „Zu einem Treffen voller Hoffnung und Verbundenheit.“

Jean-Pierre Baudrier, Präsident des Komitees in La Guerche, animierte die 19 mitgereis-

ten Jugendlichen, weitere zu ermuntern: „Ihr seid die Pfeiler dieser Partnerschaft.“ Dank richtete er an Samtgemeindebürgermeister Jürgen Bammel für die langjährige Zusammenarbeit und gratulierte dessen Nachfolgerin Manuela Peckmann zur Wahl.

Bammel hatte das mehr als 30 Jahre währende Programm mitbegründet. „Ich würde mich freuen, wenn die Partnerschaft weiterhin mit viel Leben erfüllt und unterstützt wird“, sagte er.

Zahl junger Mitglieder steigt

Sozialverband im Boldecker Land zählt insgesamt 21 Neuaufnahmen

Boldecker Land (dü). Der Sozialverband Deutschland wächst im Boldecker Land. Schatzmeister Reimund Radtke berichtete während der Jahresversammlung im Bokensdorf Schützenhaus: „Das Angebot des Sozialverbandes schätzen im Ortsverband 139 Mitglieder. 2013 konnte ich 17 und im laufenden Jahr bisher vier Neuaufnahmen verzeichnen.“

Darunter seien immer mehr junge Menschen, führte Radtke aus. Das jüngste Mitglied sei zehn Monate alt.

Im Ortsverband gilt Radtke als kompetenter Ansprechpartner. Vorsitzende Waltraud Fröhlich-Jabben sprach ihm einen besonderen Dank aus: „Er berät unsere Mitglieder in komplexen Rechtsfragen, bei ihm findet jeder ein offenes Ohr.“ Fröhlich-Jabben berichtete vom

Freizeitangebot für Mitglieder. Ein Tagesausflug zur Rhododendronblüte nach Westerstede sei eine willkommene Abwechslung gewesen. Sehr gut angenommen wurde auch eine Fahrt ins Blaue zum „Singen den Wirt“ nach Berklingen bei Schöppenstedt. Für dieses Jahr kündigte sie Tagesausflüge zur Modenschau nach Lübbecke (Ende Juli) sowie eine Fahrt ins Blaue an.

Der Kreisvorsitzende Heinz-Ulrich Kabrodt gratulierte dem neu gewählten Ortsvorstand mit Waltraud Fröhlich-Jabben (Vorsitzende/Frauensprecherin), Thomas Finnern (Vize-Vorsitzender), Reimund Radtke (Schatzmeister), Roswitha Schulz (Schriftführerin), Marita Trumpf, Karin Binnewies, Ulrich Binnewies (Kassenrevisoren). Roswitha Schulz wurde geehrt für 25 Jahre Mitgliedschaft.



Ehrung und Wahlen: Roswitha Schulz (3.v.l.) wurde für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Dem Vorstand des SoVD im Boldecker Land gehören (v.r.) Reimund Radtke, Thomas Finnern, Waltraud Fröhlich-Jabben und Marita Trumpf (l.) an. Dürheide



Verkehrsaufkommen: Um den Durchgangsverkehr von Lastwagen zu verringern, will Henning Schulze noch in diesem Jahr eine Beschränkung auf Zielverkehr für die B 248 beantragen. Photowerk (alb Archiv)



Schulze

Boldecker Land vom Verkehr entlasten

Henning Schulze warnt vor Verzögerungen bei A 39

Jembke (alb). Die erneute Verzögerung bei den Planungen zum Weiterbau der A 39 ruft Jembkes Bürgermeister Henning Schulze auf den Plan. Er befürchtet, dass das Boldecker Land noch über Jahre auf den Verkehrsproblemen sitzen bleibt – und macht im WAZ/AZ-Gespräch zugleich Vorschläge, wie die Belastungen abgemildert werden könnten.

„Wenn die A 39 stirbt, passiert hier in den nächsten Jahren verkehrstechnisch gar nichts“, warnt Schulze. Er sei sich bewusst, dass der Verkehr durch den Autobahnbau insgesamt zunehmen werde, sieht jedoch Entlastung für die B 248 und

Möglichkeiten, den Anstieg zu verringern.

So plädiert er dafür, die B 190n als Verbindung von A 39 und A 14 nicht als West-Ost, sondern als Nord-Süd-Verbindung zu bauen. „Die Strecke wäre kürzer und damit für den Schwerlastverkehr attraktiver“, sieht Schulze eine Entlastung für den gesamten Verkehrsraum. Allerdings sei die so genannte Hosenträger-Variante schon linienbestimmt und damit nur schwer zu verändern. Schulze will es mit Hilfe des Bundestagsabgeordneten Günter Lach, der auch im Verkehrsausschuss sitzt, dennoch versuchen.

Schulzes zweite Idee: Die B 248 könnte auf Zielverkehr be-

schränkt werden. Dann dürfte sie nur noch von Lastwagen befahren werden, deren Ziel in der Nähe der Bundesstraße liegt – und nicht mehr vom Durchgangsverkehr. „Ich werde das noch in diesem Jahr beantragen“, verspricht der Jembker Bürgermeister.

Für ihn ist es keine Frage, dass die Region verkehrstechnische Entlastung braucht. „Falls die Autobahn nicht gebaut wird, fallen wir mindestens zehn Jahre zurück“, warnt er. Denn so lange werde es dauern, bis Ortsumgehungen zumindest geplant sind: „Aber auch nur, wenn sie in den neuen Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden. Sonst dauert es noch länger.“